

# Der Dorn im Auge

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **86 (1960)**

Heft 25

PDF erstellt am: **27.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Die mit der schweizerischen 50er Briefmarke «Weltflüchtlingsjahr» frankierten Sendungen werden von östlichen Postdienststellen beanstandet und zurückgeschickt oder beschlagnahmt.

## Der Dorn im Auge

### Heinrich Heine sagte ...

Aber, ist das *Geld* jetzt nicht der Gott der ganzen Welt, ein allmächtiger Gott, den selbst der verstockteste Atheist keine drei Tag lang verleugnen könnte, denn ohne seine göttliche Hilfe würde ihm der Bäcker nicht den kleinsten Semmel verabfolgen lassen ...

Der öftere Regierungswechsel in Frankreich ist nicht bloß eine Nachwirkung der Revolution, sondern auch ein Ergebnis des Nationalcharakters der Franzosen, denen das Handeln, die Tätigkeit, die Bewegung, ein ebenso großes Bedürfnis ist, wie uns Deutschen das Tabaks-

rauchen, das stille Denken und die Gemütsruhe ...

Mir ist ganz gleich, *was* der Mensch ist, ob er Christ oder Jude, republikanisch oder kaiserlich, Türke oder Preuße, wenn nur der Mensch gesund ist ...

Nur so viel wissen wir: Der Kommunismus, obgleich er jetzt (1842) wenig besprochen wird und in verborgenen Dachstuben auf seinem elenden Strohlager hinlungert, so ist er doch der düstere Held, dem eine große wenn auch nur vorübergehende (?) Rolle beschieden in der modernen Tragödie und der nur

des Stichwortes harrt, um auf die Bühne zu treten ...

Die Zukunft riecht nach Juchten, nach Blut, nach Gottlosigkeit und nach sehr vielen Prügeln. Ich rate unseren Enkeln, mit einer sehr dicken Rückenhaul zur Welt zu kommen ...

Wiederentdeckt zu Nutz und Frommen der Nebi-Leserschaft von Schalk dem Schreiber

### Wer ist ein Optimist?

Ein Mann, der vor der Haustüre in seinem Wagen mit angelassenem Motor auf seine Frau wartet! AB

aufge  
gabelt

Der Deutsche Klosa stellt in seinem Labor einen Wirkstoff gegen den Schnupfen her, der da heißt: Diphenyloxyessigsäuredimethylaminoäthylesterhydrochlorid, kurzerhand auch Diphemin genannt. Hat man sich endlich durchbuchstabiert ist bestimmt auch der Schnupfen weg ...

Tages-Anzeiger